Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **54 (1975)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Profil

Peter Ziegler

Die konservative Herausforderung

Sozialisten tun gut daran, sich aufs Neue einem alten Gegner zu stellen: dem Konservatismus. Denn was sich während des letzten Jahrzehnts nur noch vereinzelte (Rechts-)Nonkonformisten erlaubt hatten, ist wieder zur Selbstverständlichkeit geworden: das Bekenntnis zu jener politischen Glaubens- und Gefühlshaltung nämlich, die sich da beruft auf die Erhaltung des historisch Gewachsenen, auf Mässigung im Streben nach Perfektion, auf Skepsis gegenüber Neuem und Ungewohntem.

Renaissance des Konservatismus

Wie weit die Renaissance des Konservatismus bereits gediehen ist, bleibe hier dahingestellt; ebenso die Frage, wie intensiv und wie weitverbreitet und wie langlebig diese zu werden verspricht. Doch steht fest: diese Renaissance *ist* im Gange. Sie manifestiert sich beispielsweise im neuentfachten sozialwissenschaftlichen Interesse am Phänomen «Konservatismus» und der durch dieses Interesse provozierten Konservatismus-Debatte, welche gegenwärtig in Akademia geführt wird – eine äusserst lebhafte und stimulierende Debatte übrigens, die sich insbesondere um begriffsproblematische und ideengeschichtliche Fragen dreht und nicht ganz zufällig mit der (Wieder-)Etablierung konservativer Professoren zusammenfällt. Inzwischen hat diese Debatte ihren publizistischen Niederschlag auch ausserhalb der Universitäten gefunden, unter anderem in den beiden hervorragenden Sammelbänden des Wiener Lektors und Essayisten Gerd-Klaus Kaltenbrunner: *Rekonstruktion des Konservatismus* (1973) und *Die Herausforderung der Konservativen. Absage an Illusionen* (1974).

Dann gibt es den sogenannten *Neo-Conservatism* in den USA. Darunter wird im wesentlichen die resignierte Skepsis einst progressiver Intellektueller gegenüber offizieller Sozialpolitik verstanden. Beispiele wären die Havard-Professoren Nathan Glazer und Daniel P. Moynihan, die an den beiden grossen amerikanischen Wohlfahrtsprogrammen der 60er Jahre – Kennedy's *War Against Poverty* und Johnson's *The Great Society* – massgeblich mitgewirkt hatten und dabei auf die Grenzen des politisch Machbaren gestossen waren. In ihrer Resignation über das Versagen glückverheissender Computer-Projektionen und ausgeklügeltem